

für beide Seiten ein „legitimer Weg“ zur Verwirklichung des Evangeliums, und Unterschiede bei der Beurteilung der Heiligenverehrung sind als „Unterschiede der Spiritualität“ zu deuten.

Freilich werden auch „offene Fragen“ (apostolische Sukzession; Opfer) und „uns unterscheidende Überzeugungen“ (Papsttum, Mariendogmen, Lehre vom Purgatorium) bei aller Übereinstimmung nicht verschwiegen. So gibt sich diese bestechende und aufregend zu lesende „gemeinsame Untersuchung“, der man viele Leser wünschen möchte, nicht voreilig der Illusion hin, in der CA ein „gemeinsames Bekenntnis“ zu haben. Aber auf dem gemeinsamen Weg ist man weit vorangekommen.

Heinz Ohme

Fritz Hoffmann/Ulrich Kühn (Hrsg.), Die Confessio Augustana im ökumenischen Gespräch. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1980. 220 Seiten. Leinen DM 22,—.

Die zwölf in dem Sammelband vereinigten Abhandlungen sind aus Referaten hervorgegangen, die im ökumenisch-theologischen Arbeitskreis der DDR vorgetragen wurden. Obgleich sich zu den schon greifbaren Abhandlungen im Jubiläumsjahr von der Sache her thematisch und tendenziell etliche Überschneidungen ergeben, ist der Band keineswegs bedeutungslos.

Die Referenten konzentrieren sich auf z.T. nur selten erörterte Aspekte, wie z.B. auf Umfang und Charakter der Schriftbegründung in der CA (Traugott Holtz), auf alttestamentliche Anmerkungen zur Erbsündenlehre der CA (Siegfried Wagner) oder auf Interpretationsprobleme zu CA IV, wie sie durch V. Pfnürs Thesen provoziert werden (Martin Seils).

Unter den katholischen Beiträgen ragt an wissenschaftlichem und theolo-

gischem Format der „Das Evangelium“ in der Confessio Augustana und bei Paulus“ überschriebene Beitrag Wolfgang Trillings heraus. — Der ökumenischen Intention des Gesprächs entsprechend hätten zum Schluß die gemeinsamen Ergebnisse bzw. die entscheidenden Differenzen thesenartig gebündelt werden sollen. Nicht alle Beiträge vermochten die neuere Literatur zu berücksichtigen. Andere, wie die von Ulrich Kühn (Die Frage der Anerkennung der CA als Problem ökumenischer Rezeption) oder Lothar Ullrich (Ist die katholische Meßopferlehre ein Hindernis für eine katholische Anerkennung des Augsb. Bekenntnisses?) beziehen die aktuelle Situation souverän in ihre Überlegungen mit ein.

Der größte Vorzug erscheint mir an diesem Band, daß statt vorzeitiger ökumenischer Erfolgsmeldungen zunächst einmal genaue Feststellung der dogmengeschichtlichen Sachverhalte um 1530 angestrebt wird.

Deshalb berücksichtigt Ernst Koch in seinem gründlichen Beitrag zur Ekklesiologie der CA zahlreiche ekklesiologische Entwürfe im 16. Jahrhundert.

Seils erinnert mit Recht an die durch Ritschl und Loofs ausgelöste Debatte über die Rechtfertigungslehre in CA und Apologie. So erweist sich der Band in mancher Hinsicht als solider gegenüber z.T. weniger langsam gereiften Sammelbänden in der Bundesrepublik. Dabei garantiert die energisch angestrebte schrifttheologische Argumentation einen bedenkenswerten ökumenischen Ertrag.

F. W. Kantzenbach

INFORMATIONEN- UND ARBEITSMATERIAL

Peter Meinhold (Hrsg.), Das Problem der Kirchengliedschaft heute. (Wege